

Der gewünschte **Kreuz = Tag**

Ben dem ansehnlichen

Hochzeit = Feste /

Welches

Der **Ehren = Wohlgeachte**

Hr. Johann Dunte /

Bürger / Kauff- und Handels - Mann allhier /

Mit der

Edlen / Hoch = Ehr- und Tugend = begabten

Fr. BENIGNA,

Des weyland

Wohl-Edlen / Wohl-Ehrenvesten / und Hochweisen

B L R R N /

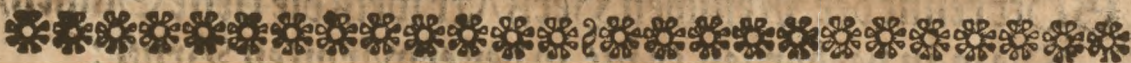
**Herrn LUCÆ MO.
S C I C K I,**

Hoch-verdienten Rathmannes und Ober-Kämmerers
dieser Stadt /

Nachgebliebenen Eheleiblichen **Hgfr. Tochter /**

Anno 1712. den 3ten May feyerlich celebrirte /
Vorgestellet

Von einem dem Herrn Bräutigam
wohlbekanten Freunde.



I H D N N /

Gedruckt bey Johann Nicolai / E. E. Raths und des Gymnasii Buchdr.



Je ist's / Herr Bräutigam? Was soll
ich ominiren /

Daß Er Sich heute hat zur Lust ge-
schickt gemacht?

Wie? sollen heute Ihn Jesmin und Ro-
sen zieren /

Da uns der dritte Man ein Creuß hat
mitgebracht?

Er lasse / Werthester / Sich dieses doch belieben /

Und sehe mit Bedacht das grosse Zeichen an /

Was im Calender ist so blutroth hingeschrieben /

Woben man nichts / als Creuß und Sorgen finden kan.

Wie kan Ihm' heute denn die helle Sonne scheinen /

Da der Astrologus von keiner Freude singt?

Was muß Er immer doch an diesem Tage meinen /

Daß Er der Werthen Braut sein Herk zum Opffer
bringt?

Doch wo gerath' ich hin mit dem Planeten-lesen?

Er lacht mit gutem Recht zu dieser Deutelen;

Es sagt sein frommes Herk / daß die's Propheten-Wesen

Vom wahren Christenthum gank weit entfernet sey.

Er übergiebet gern' der Einfalt solche Sachen /

Die aus zwö Mücken wohl drey Elephanten hecht;

Gott ist sein Angel-Stern / der alles wohl kan machen /

Der Ihn mit seinem Glantz umbleuchtet lenckt und deckt.

Er weiß / es kan hier nichts nach Wunsch beschlossen werden /

Es sey denn Gott / der Herr im Werck der dritte Man:

Mit seiner Providenz regiert Er auff der Erden /

Was nur zu nennen ist und was man sehen kan.

Gott kennt der Menschen Herk / Er weiß die tieffe Sinnen /

Die man verborgen trägt in der erwärmten Brust;

Was

Was in den Adern nur die Regungen beginnen/
Das ist demselbigen in allem wohl bewusst.
Kein Argus wird hier nicht dasjenige erblicken/
Was Gott in seinem Buch' Selbst abgerissen hat /
Wie sich's mit unserm Thum auff Erden werde schicken /
Was uns begegnen wird im Leben früh' und spath.
Es mag sich immerhin manch wüster Kopff bemühen /
Er sehe nur mit Fleiß auff die Nativität /
Was Ihn doch vor ein Herk einst' werde zu sich ziehen /
Auff was vor Füßen doch sein schönes Glücke steht.
Ein auffgeweckter Geist wird dieses ganz verachten ;
Er weiß / daß Gott / der Herr die rechten Häuser baut :
Ein Christ pflegt nur mit Fleiß nach solchem Glück zu trachtē /
Was Gott mit seiner Hand uns Selbsten anvertraut ;
Das and're läffet er nach seiner Weise gehen /
Er fraget nichts darnach ; Er ist vergnügt und still ;
Es mag das größte Creuz vor unsern Augen stehen ;
So muß doch das geschēh'n / was Gott nur haben will.
Nun dieses wird Er auch / Herr Bräutigam bezeigen /
Daß nur der grosse Gott nach seinem weisen Schluß
Sein Herk und sein Gemüth zur Ehe fonte neigen /
Daß Er in unsrer Stadt Sich jeko setzen muß.
Ich kan die Schickung hier nicht allerdings entdecken /
Die Er mir hat erzehlt / mein werther Pythias :
Ihn hat auff keine Art der Krieg nicht können schrecken /
Daß Er den stillen Orth / wo Er so lange saß
Mit unserm Troja nicht ganz gern' verändern sollte :
Weil Ihn der Himmel zieht / so geht er gerne mit /
Und wie es Gott / der Herr mit Ihme haben wollte /
So folgt Er Selbigem auff jedem Schritt' und Tritt' :

Gott

Gott hat ein frommes Herk demselben aufersehen/
Das Ihn/ mein Werther Herr/ von ganzem Herken
liebt;

Es wird in aller Noth an seiner Seite stehen/
Dieweil es Ihme Sich mit Lust zu eigen giebt.
Mehr mag ich selbiges vorjeko gar nicht rühmen:
Es kennt mein deutscher Kiel ganz keine Schmeicheley;
Wer nur verständig ist/ dem will es ja geziemen/
Daz Er in solchem Fall klug und bescheiden sey.
Genug/ daz ihr Geschlecht von ihren beyden Seiten
An Ihnen/ Werthe/ die schönste Freude siehet:
Gott muste dieses Selbst mit seiner Hand bereiten/
Daz jekt ihr alter Stamm mit zahmen Reysern blühet.
Wer wolte jeko nicht den Tag vor glücklich schätzen/
Der Sie/ Hochwerthe/ zusammen hat gebracht?
Es mag hier/ wer da will/ ein böses Zeichen sehen:
Ich bleibe fest dabey: Den Tag hat Gott gemacht.
Der wolle über Sie stets seinen Seegen gießen!
Er wende alles ab/ was Sie betrüben kan!
Er lasse über Sie nur Milch und Honig fließen!
Er sehe immerfort ihr Hauß mit Gnaden an!
Gott lasse lange Sie in gutem Stande leben!
Er lasse Sie allhier den Palmen gleiche steh'n!
Er wolle Ihnen auch dabey die Gnade geben/
Daz Sie aus ihrem Stamm' viel Reiser mögen seh'n!

